

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Freitag: Die dreifache. Petitzelle 6 Pf.
Expedition: Mäckerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 30.

Sonnabend den 9. März.

1878.

Uebersicht.

Mitte nächster Woche treten die beiden Häuser des Landtags wieder zu Plenarsitzungen zusammen. Das Herrenhaus wird das Ausführungs-gesetz zur Gerichtsverfassung erledigen und das Abgeordnetenhaus alsdann die letzten Differenzen über dieses Gesetz auszugleichen haben. Daneben sollen, wo möglich, noch einige andere dringende Arbeiten erledigt werden, darunter das Forstdiebstahlgesez, die beiden provinziellen Synodalordnungen, die Reorganisation der sächsischen Stifter, vielleicht auch das Feld- und Forstpolizeigesetz. Doch wird dem Abgeordnetenhaus wegen der dringenden Geschäfte, die gegenwärtig dem Reichstage vorliegen, die Zeit sehr knapp bemessen sein; viel mehr als acht Tage wird dasselbe nicht wohl in Anspruch nehmen können. Während dieser Zeit wird der Reichstag seine Plenarsitzungen ganz oder doch nahezu ganz einstellen müssen. Doch glaubt man trotzdem, daß es möglich sei, den Etat rechtzeitig (bis 1. April) zu erledigen, zumal die Budgetcommission in diesen Tagen mit ihren Arbeiten fertig wird. Nach Erledigung der Etatsberatung wird die Budget-commission in die Beratung der Steuerprojecte eintreten. Das Stellvertretungsgesetz wird unter allen Umständen noch vor der durch das Abgeordnetenhaus veranlaßten Unterbrechung der Reichstagsitzungen erledigt werden.

Die Bedingungen des russisch-türkischen Präliminarfriedens sind nunmehr in ihren Einzelheiten ziemlich authentisch bekannt geworden. Die Grundlagen, die schon lange bekannt waren, werden durch die neuen Mittheilungen nicht grade wesentlich verändert. Die Abtrennung eines thatsächlich unabhängigen Bulgariens, mögen nun die Grenzen des neuen Fürstenthums etwas weiter oder enger geieckt werden, giebt der Türkei als europäischer Macht den Todesstoß und zugleich erweitert Rußland in Asien neue wichtige Positionen. Der Frieden von San Stefano bezieht die einschneidendste Umwälzung, die seit Jahrhunderten im Orient eingetreten. Zwischen Rußland und der Pforte ist damit die Sache abgemacht; es fragt sich nun, wie werden die europäischen Mächte die vollen Thatsachen hinnehmen. Die letzte Sanction der russisch-türkischen Specialabmachungen, die neue Regelung der in den europäischen Verträgen geordneten Fragen, namentlich der auf die großen Wasserstraßen, Donau und Dardanellen bezüglichen, soll bekanntlich auf einer internationalen Konferenz erfolgen, deren Zusammentritt in nächster Zeit, und zwar in Berlin, bevorsteht. So werden denn die Mächte unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck an die verantwortungsvolle Aufgabe herantreten, dem Frieden ihren Stempel aufzudrücken, soweit überhaupt Rußland die Friedensfestsetzungen dem Gutachten der Mächte zu unterbreiten gedenkt. Vorher scheint jedoch noch ein Ereigniß eintreten zu sollen, welches der Situation eine neue Wendung giebt: die Occupation Bosniens und vielleicht auch weiterer türkischer Gebiete von Seiten Oesterreichs. Die Wiener Regierung scheint fest entschlossen zu sein, sich dieser Occupation als Pfand für die Wahrung der österreichischen Interessen zu versichern, und es ist noch nicht abzusehen, welche Wirkung auf die weitere Entwicklung der orientalischen Dinge diese

österreichische Action haben wird, die von vorn herein keineswegs in feindlichem Gegensatz zu Rußland unternommen wird, wohl aber zu einem solchen führen könnte.

Die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Die große Debatte über die Stellvertretungsvorlage, die ein gutes Stück unserer inneren Krisis in sich schließt, liegt hinter uns, und man kann jetzt mit mehr Ruhe, als es unter dem frischen Eindruck der parlamentarischen Auseinandersetzung möglich gewesen, das Facit für unsere innere Situation und die künftige Entwicklung ziehen. Die Vorgänge der letzten Wochen hatten bereits dafür gesorgt, daß man mit allzu großen Erwartungen nicht mehr an diesen Gegenstand herantrat, sondern ein zur Theil Resignation mitbrachte. Anstatt der hochgepannten Hoffnungen, aus diesem Anlaß eine dauerhafte und vollständige Reorganisation des Regierungsmechanismus im Reich hervorzugehen zu sehen, hat man sich auf den Boden des gegenwärtigen praktischen Bedürfnisses und der augenblicklichen Schwierigkeiten gestellt. Die Debatte verlief denn auch außerordentlich nüchtern, ruhig und sachlich, ohne aufregende Zwischenfälle oder vifante Zuthaten. Sehr abgedämpft klang diesmal schon der Ruf nach vollverantwortlichen Reichsministerien, in dem sich sonst seit langem das liberale Organisationsideal zu offenbaren pflegt, und als die leitenden Minister von Bayern und Württemberg mit aller wünschenswerthen Schärfe den entschiedensten Widerstand gegen eine solche, angeblich den Bundesrath lahm legende Institution ankündigten, konnte der Abg. v. Bennigsen mit gutem Grund dieses Ziel als zur Zeit unerreichbar aus der Discussion ziehen. Wenn man auf dem Boden des zur Zeit praktisch Möglichen und Erreichbaren stehen bleibt und von den principiellen Forderungen der constitutionellen Doctrin, wie von mancherlei andern schönen Idealen absteht, wird man freilich die Vorschläge des Stellvertretungsentwurfs als das Einzige anerkennen müssen, was unter den höchst eigenartigen und schwierigen Verhältnissen im heutigen Reiche geschaffen werden kann. Mit den harten und zähen Realitäten des praktischen Lebens muß der Volkstiker stets rechnen; und die Erfüllung mancher Wünsche, der an diesen Realitäten einem überwundlichen Widerstand begegnet, von der Zukunft erhoffen. Die praktische Erfahrung erst wird in vollem Maße lehren können, in wiefern die Uebertragung einer facultativen, beschränkten und wiberursächlichen Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit an einen Gesamtsstellvertreter wie an die einzelnen Ressortchefs eine genügende und haltbare Schöpfung ist. Am meisten Hoffnung wird man noch auf das zunächst in Aussicht stehende selbstständige Reichsfinanzamt legen müssen, das mit dem preussischen Finanzministerium in die engste Verbindung gebracht und von dem Reichskanzleramt losgelöst wird, womit das letztere thatsächlich seinen Inhalt fast vollständig verliert. In der Steuerfrage, die noch auf lange Jahre das wichtigste Ziel der Reformpolitik bilden muß, ist ja soeben noch die ganze Unhaltbarkeit und Ungefundenes unserer Regierungszustände vor aller Welt flagrant geworden. Das Reichsfinanzamt wird sonach auch die erste Probe

zu bestehen haben, wie sich die neuen Organisationsexperimente in der Praxis bewähren. Es ist eine ungeheuer schwierige Aufgabe, das Machtverhältniß, wie es heute zwischen den Organen der Reichsgewalt, insbesondere dem Reichskanzler und dem Bundesrath als der Vertretung der Einzelstaaten besteht, zu Gunsten neuer Organisationen verschieben zu wollen. Unser Reich ist nun einmal ein an sich unnaürliches und schwerfälliges Gebilde, das aus einer eigenartigen historischen Entwicklung hervorgegangen ist und eigenartige Verfassungseinrichtungen beansprucht. Und ebenso hat sich der leitende Staatsmann durch seine nationalen Verdienste und seine gewaltige Autorität, deren unser Reich noch auf geraume Zeit nicht gerne wird entbehren mögen, den Anspruch erworben, manche Eigenartigkeit seiner persönlichen Anlage auch in den Institutionen berücksichtigen zu sehen. Das schien denn auch der Grundgedanke zu sein, der das vorherrschende Gefühl erzeugte, daß man in Ermangelung von Besseren die zweifelhaften und ungenügenden Organisationsvorschläge hinnehmen müsse, wie sie eben im großen Ganzen angeboten worden. Wenn der Reichskanzler am Schlusse seiner großen Rede die Meinung aussprach, die gegenwärtige Vorlage solle keinen Abschluß für immer darstellen, sondern ermögliche wohl eine langsame Fortbildung unserer Institutionen, und die Maschine werde vielleicht weicher, nachgiebiger und elastischer arbeiten, als man annehme, so wollen wir in diesen Worten einen Wechsel auf die Zukunft erkennen, der uns wenigstens einigermaßen über so viele Zweifel, Unklarheiten und Unsicherheiten der Gegenwart tröstet. Wenn sich wirklich, wie Fürst Bismarck klagte, zur Zeit ein tiefgehender Pessimismus in weiten Schichten unseres Volkes bemerklich macht, so wird man in dieser Stimmung nicht eine krankhafte Erscheinung erblicken dürfen, sondern nur die nach vielem Vorgegangenen durchaus berechtigte Sorge um eine gedeihliche Fortentwicklung unserer jungen und noch keineswegs gegen alle Stürme gesicherten nationalen Einrichtungen.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag den italienischen Botschafter Grafen de Launay im königlichen Palais in feierlicher Audienz empfangen und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, wodurch derselbe vom Könige Humbert I. von Italien in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters beglaubigt wird. Unmittelbar nach beendeter Audienz wurde der Botschafter auch bei Ihrer Maj. der Kaiserin eingeführt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist am Mittwoch Abend 10 Uhr, begleitet vom Major v. Liebenau und dem Premierlieutenant v. Jacoby, von hier nach Bonn zurückgekehrt.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich, welcher die beabsichtigte Reise nach Pterleberg zur Beschäftigung seines Manenregiments wieder aufgegeben hatte, verabschiedete sich am Mittwoch Abend, nach Aufhebung der Thebegesellschaft bei den Majestäten im königlichen Palais, von den daselbst anwesenden hohen Herrschaften und ist am Donnerstag Vormittag 8 Uhr 57 Min. mit dem Schnellzuge der Potsdamer Bahn von hier zunächst nach

Frankfurt a. M. abgereist. Der Kronprinz des deutschen Reiches hatte den erlauchten Gast aus dem Schlosse abgeholt und nach dem Bahnhof begleitet, woselbst außerdem nur noch der österreichische Botschafter Graf Caroli, der Commandant und der Polizeipräsident anwesend waren.

Die Prinzessin Friedrich Karl mit der jüngsten Tochter Luise Margarethe werden, soweit bis jetzt bestimmt, am Sonnabend, 9. v. M., ihre Reise nach Italien antreten.

Man versichert, Fürst Bismarcks Gesundheitszustand habe sich seit seinem kurzen Aufenthalte in Berlin schon wieder so erheblich verschlechtert, daß seine Ärzte ihm dringend anriethen, sobald als möglich die Stille des Landlebens wieder aufzusuchen. Es ist daher als wahrscheinlich zu betrachten, daß er unmittelbar nach Erledigung der Stellvertretungsvorlage auf längere Zeit wieder nach Varzin zurückkehrt.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, ist erkrankt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Dem ältesten Sohn des Fürsten Bismarck, Legations-Secretär Grafen Herbert v. Bismarck, ist, wie der Reichs-Anzeiger meldet, der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Die „Prov. Corr.“ betrachtet den Besuch des österreichischen Kronprinzen Rudolf als ein neues Zeugnis der innigen Beziehungen der beiden Kaiserhöfe. — In Bezug auf das Entlassungsgesuch des Finanzministers Camphausen, meldet das officöse Blatt, daß der Kaiser „einweilen Anstand genommen hat, dem Antrage Folge zu geben.“

Seitens der Reichsregierung sollen, wie die „Weser Ztg.“ erfährt, zwei oder drei Sachverständige nach den Vereinigten Staaten geschickt werden, um dort das System der Tabak-Fabrikationssteuer eingehend zu untersuchen.

Parlamentarische Nachrichten.

Nach den bisher vereinbarten Bestimmungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag während der Wiedervereinigung des preussischen Landtages seine Plenarsitzungen für mehrere Tage einstellen wird.

Die ganze Mittwochssitzung des Reichstags wurde von der elsaß-lothringischen Opinionsfrage in Anspruch genommen. Angeregt war dieselbe befanntlich durch einen Antrag der elsaß-lothringischen Protestler, nach welchem den Opintanten der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen unter denselben Bedingungen wie den Angehörigen anderer fremder Staaten gestattet und die Opintanten im Alter von 23 bis 27 Jahren, die aus dringenden Familienverhältnissen zur Rückkehr in ihre frühere Heimath genöthigt sind, nicht zum activen Militärdienst in der deutschen Armee angehalten werden sollten, um die Staatsangehörigkeit in Elsaß-Lothringen erlangen zu können. Die Unannehmbarkeit des protestantischen Antrages lag auf der Hand. Dagegen läßt sich allerdings nicht verkennen, daß in Folge der schwankenden und vielfach unklaren Auslegung, welche der Opintationsartikel des Franzfurter Friedens in der Praxis erhalten hat, sehr bedauerliche Uebelstände in Elsaß-Lothringen entstanden sind. Diese Uebelstände wurden heute von dem autonominischen Abg. Nessel in maßvoller und überzeugender Weise dargelegt und durch den Abg. v. Stauffenberg auf Grund des demselben vorliegenden Beweismaterials ausdrücklich bestätigt. Daß durch den neuen kaiserlichen Gnadenerlaß den größten Härten abgeholfen ist, wurde dankbar anerkannt und die Hoffnung auf eine weitere Beschäftigung dieser hochherzigen Genüthigkeit ausgesprochen. Unterstaatssecretär Herzog hielt zwar den Antrag der Autonoministen im besten Falle für überflüssig, derselbe wurde jedoch mit großer Majorität angenommen.

Am Donnerstag Mittag waren die national-liberale und die Fraction der Fortschrittspartei versammelt, um noch einmal das Stellvertretungsgesetz zu berathen; das Centrum wird heute Abend zum Entwurf Stellung nehmen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß den Wünschen des Reichskanzlers entsprechend, die Majorität des Reichstages die Vorlage unverändert annehmen wird; höchstens erfährt sie ein paar unwesentliche Aenderungen in der Fassung. Die dem Entwurf

günstig gestimmte Majorität setzt sich zusammen aus der national-liberalen Fraction, der Gruppe Löwe, der deutschen Reichspartei und der deutsch-conservativen Fraction.

Die Budget-Commission hat bis jetzt, nachdem sie in ihrer heutigen Sitzung 2 1/2 Millionen Mk. vom Ordinarium des Militäretats abgesetzt, das ursprüngliche Defizit um etwa 13 bis 14 Millionen Mk. durch Abstreichen vermindert. Es sind im Militäretat gestrichen worden 2,215,000 Mk. für Natural-Verspeisung, indem die im Etat hierfür angelegten Preise als zu hoch befunden wurden, 150,000 Mk. für bauliche Unkosten, 175,000 Mk. für Kasernen und 160,000 Mk. für Unterhaltung von Kasarethen.

Die national-liberale Fraction hat von den ihr zuzurechnenden Mitgliedern für die Generalordnungs-Commission eins an die Socialdemokraten abgetreten, welche ihrerseits den Abg. Fritsche zur Wahl in den Abtheilungen designirten.

Orientalische Angelegenheiten.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet, daß General Ignatieff die Rückreise via Odessa antrete, um mit den türkischen Delegirten die Friedensratification des Sultans zu überbringen. Der Austausch der Ratificationen würde hier erfolgen können und dürfte sojann der Friedensvertrag publicirt werden. Das Journal warnt davor, den bis jetzt gerüchweise gemeldeten Friedensbestimmungen Glauben zu schenken und hebt außerdem hervor, daß Rußland niemals das Vorhandensein europäischer Interessen übersehen habe, die es allein zu entscheiden nicht verlange. Das Journal äußert die feste Ueberzeugung, daß der Friedensvertrag kein europäisches Interesse und speciell kein englisches verlege.

Die „Agence Russe“ bestätigt, daß General Ignatieff mit den türkischen Delegirten in etwa acht Tagen in Petersburg eintritt, sojann finde der Austausch der Ratificationen und die Publication des Friedensvertrages unverzüglich statt. Alsdann erfolge der Zusammentritt des Congresses etwa gegen Ende März; zugleich bestätige es sich, daß der Congress in Berlin unter Theilnahme der leitenden Minister tagen werde. Die Berliner und Wiener Regierung stimmten diesem Plane bereits zu; die Zustimmung der anderen Regierungen werde erwartet. — Fürst Gortschakoff befindet sich besser und geht nach Berlin.

Türkei. Eine authentische Veröffentlichung der gesammten Friedensbedingungen dürfte erst nach der Ratification erfolgen. Bezüglich der Kriegskostenentschädigung verlautet, daß von dem baar zu entrichtenden 310 Mill. Rubeln 10 Mill. für russische Unterthanen bestimmt sind, die durch den Krieg geschädigt wurden; 300 Mill. sollen, wie es heißt, binnen 6 Jahren in viermonatlichen Terminen gezahlt werden, doch sind die Garantien hierfür noch nicht endgültig specificirt worden. Die Einschiffung der russischen Truppen soll durch russische Transportschiffe von San Stefano aus erfolgen. Betreffs des Gebiets von Bulgarien liegen zuverlässige Mittheilungen noch nicht vor, doch scheint es sicher, daß Salonichi und Seres nicht zu Bulgarien gezogen werden, während Kavala und Drama dem neuen Staate angehören sollen, der sich bis gegen Monastir hin erstrecken dürfte. Das bulgarische Küstengebiet am Schwarzen Meere soll von Mangalia bis Midia reichen; die Grenze der Dobrudscha würde eine von Mangalia nach Gernanovoda gezogene Linie bilden.

Sawet Pascha hat den Großfürsten Nicolaus eingeladen, den Sultan zu besuchen. Sawet Pascha kehrte am Mittwoch nach Konstantinopel zurück. Die Abreise des Generals Ignatieff nach Petersburg ist auf Freitag festgelegt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Flotte der russischen Regierung zugestanden haben, ihre Truppen so lange in San Stefano zu belassen, als sich die englische Flotte im Mar-marameere aufhalten würde.

Ausland.

Oesterreich. Der „Wiener Presse“ zufolge hat Graf Andraffy jüngst in einer Circularnote an die Mächte das Zusammentreten der leitenden

Minister zu einem Congress in Berlin vorgeschlagen. Die Abhaltung des Congresses in Berlin sei bereits so gut wie entschieden.

Das „Wiener Fremdenblatt“ verweist auf einen Artikel des „Pester Lloyd“, welcher für die Occupation Bosniens, der Herzegowina und Nord-Albaniens plaidirt, und fügt hinzu, wenn sich Befahren an unseren Grenzen vorbereiten, so unterliege es keinem Zweifel, daß wir unsere Existenz höher anschlagen, als den Fortbestand der jetzt schon auch ohne unser Zutun aus allen Fugen weichenden Integrität der Türkei. Die „Presse“ bekämpft die Rathschläge einiger Blätter, daß Oesterreich unthätig bleiben solle, und betont, daß wäre eine Abdication Oesterreichs als Großmacht und würde dessen sicheren Verfall herbeiführen.

Italien. Der König hat das Parlament am Donnerstag in Person eröffnet. Die Thronrede führt eine lange Reihe von Vorlagen auf, die dem Parlament gemacht werden sollen. Dieselbe erwähnt ferner, daß die Beziehungen zu allen fremden Mächten die herzlichsten und freundschaftlichsten seien. Italien habe dem Zusammentreten der Conferenz zugestimmt, weil es Europa einen dauerhaften Frieden zu sichern wünsche. — Im italienischen Cabinet ist die erwartete Krisis früher, als man dachte, eingetreten. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der Minister des Innern, Crispi, nach stattgehabtem Ministerrathe seine Demission genommen. Der Ministerpräsident Depretis ist interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt worden.

Cardinal Morichini ist vom Papst zum Camerlengo der Kirche ernannt worden. Ein Circular des Cardinals Franchi ist an alle päpstlichen Nuntien abgegangen, worin er denselben seine Ernennung zum Staatssecretär anzeigt. Der Papst und Cardinal Franchi haben das Verhalten festgelegt, welches in den mit verschiedenen Staaten schwebenden Fragen zu beobachten sein wird, um so möglich die Interessen der Kirche mit denen jener Staaten zu veröhnen.

Frankreich. Wie das „Journal officiel“ meldet, hat der deutsche Botschafter, Fürst v. Hohenlohe, dem Minister des Auswärtigen, Waddington, mitgetheilt, daß der deutsche Kaiser den deutschen Ministern gestattet habe, sich an der Pariser Ausstellung zu beteiligen. Der Kaiser habe den betreffenden Erlaß, durch welchen die näheren Bestimmungen für die Theilnahme festgesetzt werden, am 5. v. unterzeichnet und sei darauf diese Entscheidung dem französischen Botschafter in Berlin mitgetheilt worden.

Der „Gaulois“, das „Paris-Journal“ und die conservativen Journale stimmen der in einem Briefe der „Republique française“ ausgesprochenen Ansicht bei, daß Frankreich sich jeder Theilnahme an einer Conferenz oder einem Congress verhalten müsse. Dagegen verbreitet die „Agence Havas“ folgendes Communiqué: Die in verschiedenen französischen Zeitungen ausgesprochene Meinung, daß Frankreich sich der Theilnahme an dem Congress verhalten solle, sei als keine ernsthafte zu betrachten. Die Zustimmung der französischen Regierung zur Theilnehmung am Congress würde als gesichert angesehen.

Aus der Provinz.

Wir erwähnten bereits, daß bei Gömern am Sonnabend Abend der Bahnwärter Otto als schrecklich verümmelte Leiche gefunden wurde. Wie sich jetzt bereits ergeben hat, liegt hier kein Unglücksfall, sondern ein Mord vor. Otto ist, nachdem er von dem Mörder niedergeschlagen, auf das Geleis geschleppt und hier von dem bald nach der That vorüberfahrenden Güterzuge geschleift und überfahren worden. Als der Thät verdächtig ist ein Stiefbruder des Ermordeten, der mit Legierem in arger Feindschaft lebte, in Haft genommen worden.

In Raumburg ist es zwischen Mannschaften des Jägerbataillons und der Artillerie am letzten Sonntag in einer Restauration zu erheblichen Streitigkeiten gekommen, die schließlich in Thätlichkeiten ausarteten, bei denen von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde.

Seedorsch

G. Wolff.

Zum Wiederverkauf erhalten **Maler, Tapezierer und Kaufleute** Musterkarten aus der Fabrik **M. H. Burchardt, Friedrichstraße 68 in Berlin. Tapeten.** Größte Auswahl, billigste Preise, neuester Genres.

Für Confirmanden

empfehle ich mein assortirtes **Schuhwaaren-Lager** guter Waare und billigster Preisstellung. **J. Voigt, Neumarkt Nr. 74.**

Achtung. Alle Sorten guter Tauben, darunter eine große Auswahl schöner **Wohrentöpfe** verkauft **A. Mauk, Krautstraße.** Auch nimmt alle Sorten zum Kauf und Verkauf an **d. D.**

Nähmaschinen

Willig zu verkaufen **Gottbardsstraße Nr. 15. Pa. Magdeb. Sauerkohl** à Pfd. 12 Pf., **grüne Erbsen** à Pfd. 25 Pf., **weiße Erbsen** à Pfd. 20 Pf., **weiße Bohnen** à Pfd. 15 Pf., **pa. Straß. Bratheringe** à Pfd. 10 Pf., **do. in Wallfäßen** à 80 St. = Mk. 6,50, **pa. Lüneburger Neunaugen**, pr. Schockfaß 11 Mk., **pa. Sardinen**, pr. Faß 3 Mk., **Sardinen à l'huile**, pr. Dose 1 Mk. u. 1,50, **pa. Champignons**, pr. Büchse 75 Pf. und 1 Mk., **frische mess. Apfelsinen** à 10—25 Pf., **Citronen,** **Beigen und Datteln,** **Speisetract,** **pa. Schweiserkäse,** **schönen Linburger Käse,** **feinhen Pomaturkäse** **Heinr. Schultze jr.**

Gicht und

Rheumatismus,

leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, mit gegen Einwendung von 30 Pf. in Briefmarken durch den **Verlag von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Zöpfe,

Wägen und Puffenchignons etc. werden schnell und billiger angefertigt, auch reparirt im **Haarflechtgeschäft** **Mittelsstraße 8, dem Gasthof zum goldenen Hahn gegenüber.**

Vorschussverein z. Merseburg

Eingetragene Genossenschaft. Die Mitgliedsbücher werden in den Tagen des **28. Februar** und **4. bis 16. März a. c.** abgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen in ihre Kosten eingezahlt werden. Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von $8\frac{1}{2}\%$ wird bei Abholung der Bücher ausbezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern **Am 1. und 2. März** werden keine Bücher ausgeben. **Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.** **J. Böhler, W. Klingebiel, A. Just.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft. Die Einzahlung der Dividende und gekündigten Geschäftsanteile erfolgt am **11., 12., 14., 15. d. M.** in den **mittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.** **Der Vorstand.**

Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche und

Werschen-Weißensefeler Fabrikate,

klefere 1000 Stück à 11 Mark ab Lowry hier, 1000 Stück à 12,50 Mark frei bis ins Haus.

A. Riebeck'sche Briquettes

25 Ctr. — circa 3000 Stück 16,25 Mark frei bis ins Haus. Bei Waggon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. stelle die Preise billigt. Lieferung prompt.

Heinrich Schulze,

kleine Ritterstraße 17.

Für Confirmanden

empfehle ich mein reich assortirtes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in nur guter Waare und billigster Preisstellung.

Jul. Mehue, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. **Gummischuhe** bester Qualität billigt.

Gummischuhe werden gut reparirt

b. D.

F. Petzold in Dresden, Altmarkt 25,

empfecht sich

Saar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Hämorrhoidal- u. Gicht-Leidenden.

Das Ausfallen der Haare wird bei nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1—2 Monaten das Wachstum derselben gefördert. Auch stelle ich auf ganz kalten Stellen, wo noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigem Haarwuchs her, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schindeln, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachstum sich nicht gebessert hat, zahle ich

300 Mark.

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kaufo, Kamella, Granatwurzel, unter Garantie ohne jede Dose, Hunger- oder Häringskur mit dem Kopf vollständig gefahren und Schmerzlos mit einem Pöffel Medicin beseitigt und kann bei Kindern unter 2 Jahren schon angewendet werden.

Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwürmer vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungs-schwäche, Uebelkeit, sogar Erbrechen bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Krämpels bis zum Hals, starkes Zusammenziehen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppengehen, Herzlopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stehende und langende Schmerzen in den Gebärmern u. dergl. m.

Hämorrhoiden in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie beseitigt. **Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Magenbrunn, Säure- und Luftentwässerung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, starkes Zusammenziehen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppengehen, Herzlopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stehende und langende Schmerzen in den Gebärmern u. dergl. m.

Wagen-, Rheumatismus- u. Gichtleiden, selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, wird vollständig beseitigt.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, Vertrauen zu meinen Kuren zu haben, indem ich nie zu einer Kur rathe, wenn ich sehe, das keine Hilfe möglich ist. **Zufriedenheit.**

Diese bitte unter obiger Adresse zu senden.

Ich bin in **Merseburg** nur **Montag den 11. d. M.** zu sprechen im Hotel zur goldenen Sonne von früh 9—1 und Nachmittags von 2—5 Uhr.

NB. Medicamente werden dem Besteller nur aus der Apotheke zugesandt.

Brust-Bonbons

von **S. Schliack in Halle a. S.**, seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfiehlt per Paket 40 Pfg. **Gast. Elbe in Merseburg, A. Lenzer** in Leuchtstadt. [B. 4875.]

Bur Strohhutwäsche

und Modernisierung nach neuesten Formen (es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit) empfiehlt sich **Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.** **Neumarkt Nr. 5.**

Mein Kohlenlager,

als **Pressrohr, Briquettes, böhm.-u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks** empfehle zu billigsten Preisen franco Platz. **Neumarkt 75.**

Julius Thomas.

Ortsverband d. Bauhandwerker.

Die am **2. d. M.** vertagte General-Versammlung findet nächsten Sonntag den **9. d. M.** Abends 8 Uhr, in **Welters Restauration** statt und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Zwei junge zuverlässige und fleißige Mädchen, welche in **Knopflochern** besonders stark, finden dauernde Beschäftigung.

Auch können einige Lehramädchen sofort oder Ostern **plazirt** werden. **J. Kühn, Weißnäher** **Delgude 6.**

Eröffnungs-Vorstellung.

Noch nicht dagewesen!

Kunstglas-Fabrikation u. Glas-Weberei

im Saale des Herrn **E. Saller** im **Restaurant zur Börse.** Von heute an und folgende Tage von 1 Uhr Mittags bis Abends 10 Uhr an

Glas-Kunst-Ausstellung

von selbstverfertigten Kunstfläßen und Figuren, in welcher alle möglichen Gegenstände, die besonders zu Zimmerzierden dienen, billigt zu haben sind. Unter vielen andern sehr bewundernswürdigen Kunstfläßen ist auch eine große aus **Glas gewebte Tischdecke** zu sehen. **Entrée 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder die Hälfte.**

Mein Aufenthalt wird nur **einige Tage** dauern. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Otto Müller aus Thüringen.

Männer-Turn-Verein.

Nächsten Sonntag den **10. d. M.** **Gesellschaftstag** auf der **Fantenburg.** **Das Comité.**

Saamen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-, Gras- und Blumen-Saamen** sind angetommen. **Julius Thomas, Neumarkt Nr. 75.**

Reeller Ausverkauf

von Herren- und Damen-Garderoben u. s. w. für Frühjahrs- u. Sommer-Saison.

Zu Anschluß an meine Annonce vom Winter, betreffend den Ausverkauf von Frühjahrs- und Sommer-Garderoben, bringe ich hiermit in Erinnerung, mit dem ergebensten Bemerkten, daß derselbe am 1. März er. begonnen hat, worauf zu achten bitte.

Philipp Gaab sen.,
a. d. Stadtkirche Nr. 3.



J. G. Knauth & Sohn,
Hut- und Mützen-Magazin,
8 Entenplan 8.



Wir empfehlen unser wohlfortirtes Lager von allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommerlaizon in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen. Größte Auswahl, billigste Preise.

Für Confirmanden

etwas Schönes in Hüten, Mützen, Vorhemdchen, Schlipfen, Hofenträgern und Handschuhen zu sehr billigen Preisen. Auch werden alle Bestellungen und Reparaturen an Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten bestens ausgeführt.

Geschäfts-Empfehlung.

Sämmtliche Neuheiten der diesjährigen Frühjahrs-Sachen sind eingetroffen und offerire solche zu sehr soliden Preisen. Für Confirmanden empfiehlt besonders schwarze und couleurete Alpaccas, Doubles, Orleans, Nipfe, Cachemirs, Taffete, Faltie und Sammete.

Mein gut fortirtes Lager schöner preiswerther Zellfedern und Damen bringe in empfehlende Erinnerung.

Ed. Zentgraf.

Neu!

Der ausführliche

Stenographische Bericht

Neu!

der Gerichtsverhandlung vom 22. Februar a. e. gegen Dr. Herzberg und Genossen zu Halle a/S. ist in der Expedition dieser Zeitung und bei Fr. Stollberg, Buchhandlung, à 50 Pfennige zu haben.

[B. 6161]



Sonntag und Montag unwiderruflich die zwei letzten

großen Brillant- und Abschieds-Vorstellungen im Salon Böning.

Zu diesen Vorstellungen wird

die Enthauptung einer lebenden Person

auf das Täuschendste (auf freier Bühne) ausgeführt, wie es bis jetzt noch kein Künstler gezeigt hat, nicht wie bisher auf einem Tisch, sondern

frei auf einem Stuhl.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Alles Nähere ist bekannt.

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. Böning, Professor aus Dresden.

Billard.

Wiener Café

Billard.

hält seine Lokalitäten einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Biere hochfein.

Große Auswahl kalter und warmer Getränke, diverse kalte Speisen. Die neuesten Zeitungen und Zeitschriften liegen aus.

C. Adam.

Restaurant zum Augarten.

Mit dem 1. d. M. habe die Restauration zum Augarten übernommen und erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten angelegentlichst zu empfehlen. Mit der Versicherung coulantester Bedienung zeichnet sich hochachtungsvoll

F. Hsemann.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Der bereits angekündigte öffentliche Lehr-Cursus in der Stolze'schen Stenographie beginnt Montag am 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftszimmer des „Restaurant zur Börse“.

Der Vorstand.

Runkel's Restauration.

Heute Salzknochen mit Meerrettig.

Blosfeld's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen, hierzu ladet freundlichst ein

Karl Blosfeld.

Hierzu eine Beilage.

TIVOLI.

Sonntag den 10. März

Concert

der berühmten Tyroler National-Concertfänger-Gesellschaft **Hans Lechner** aus dem Innthal.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets sind vorher bei Herrn Kaufmann Wiese haben. Familienbillets 3 Stück 1 Mt. Photographie der Gesellschaft an der Kasse.

Tivoli.

Montag den 11. und Dienstag den 12. März

CONCERT

der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger Der Buchmann, Hoffmann, Lindemann, Krug und Kraus sowie des Herrn Charakterkomikers und Improvisators Herrn Wilsch.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Es finden nur diese beiden Concerte in

Funkenburg.

Sonntag den 10. März Extra-Concert (Streichmusik) gegeben von dem hiesigen Trompeter-Corps. Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert ein solennes Tänzen.
C. Schüt, Stadstrompeter

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 10. März 1878

Extra-Concert.

gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. A. Krumboltz, Stadtmusik-Director

Hospitalgarten.

Sonntag den 10. d. Abends

Tanzmusik.

Restaurant zur grünen Eiche
Sonnenabend den 9. d. M. Abends 6 Uhr Spectakel hierzu ladet ergebenst ein
F. Krebs

Baronnovsky's Restauration

Heute Sonnenabend von 6 Uhr ab Salzknochen Meerrettig und Kloben, sowie Salzbraten, hierzu freundlichst ein
Heute Abend musikalische Abendunterhaltung

Gasthof zum Hirsch

Nächsten Montag Schlachtfest
früh 9 Uhr Wellfleisch.

Verein zur Förderung Städtischen Lebens in der Gemeinde St. Marien

Dienstag den 12. März, Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian.
Tagesordnung: 1) Stand der Biehinderangelegenheit, 2) Gefangnishaftangelegenheit, 3) Chronik, 4) Fragelasten, 5) Privat-Angelegenheit des Vereins
Der Vorstand

Ich bitte diejenige Person, welche Donnerstag 9 Mittag meine Rindschade Markt Nr. 24 mitgenommen hat, mir dieselbe schleunigst wieder zuführen zu wollen, widrigenfalls ich selbige polizeilich abholen lasse.

Am Donnerstag ist im Saale des Herrn Bogler Weinischau oder auf dem Wege nach Merseburg Broche verloren gegangen; der ehrliche Finder wird beten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben
altenburg Nr. 63.

Bürgerversammlung in Halle.

vom 7. März 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo, geringer 186-195 Mt. bez., besser 198-204 Mt. bez., feiner 213 Mt. bez.
Roggen 1000 Kilo 150-156 Mt. bez.
Gerste 1000 Kilo, Langgerste, geringe 174-183 Mt. bez., bessere 186-192 Mt. bez., feine und Chevalier-198 Mt. bez.
Gerstemaiz 50 Kilo 14,50-15,25 Mt. bez.
Hafer 1000 Kilo, 144-156 Mt. bez.
Hülenerfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 165-170 Mt. bez., Kocherbsen 186-189 Mt. bez., Weizen 180-201 Mt. bez., Bohnen 50 Kilo 11 Mt. bez., Linien 50 Kilo 10-13 Mt. bez.
Himmel 50 Kilo, 42-43 Mt. bez.
Rübel 50 Kilo 34,50 Mt. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7,75-8 Mt. bez.
Reine Roggen 6 Mt. bez., Weizenhaale 5 Mt. bez.
Weizen-Griesale 5 75 Mt. bez.
Heu 50 Kilo 3-3,25 Mt. bez.
Stroh 50 Kilo 2-2,25 Mt. bez.

wie 1699, beide den Türken ungünstig. Dagegen errang die Türkei 1711 nach der bekannten Einschließung Peters I. mit seinem Heere am Pruth einen günstigen Frieden; ebenso blieb sie 1739 nach einem gleichgen. Oesterreich geführten Kriege im entscheidenden Vortheile. Wöllig schlug das Glück wieder in dem Frieden von Kutschuk-Kainardische 1774 um, während der unter preussischen Eintritten 1792 zu Faßh abgeschlossene Frieden den gegen Oesterreich durchaus im Vortheil gebliebenen Türken Rußland gegenüber nur ganz geringe Opfer auferlegte. Das Glück war mit dem unter dem Drucke des napoleonischen Marsches nach Rußland 1812 zu Bukarest abgeschlossenen Frieden der Fall. Endlich der ebenfalls unter preussischer Mediation zu Stande gebrachte Adrianopoler Friede von 1829 wie der Pariser Friede von 1856 sind allgemein bekannt.

* Der Zustand Bulgariens, Thraciens, kurz des von den Russen besetzten Theiles der Türkei spottet jeder Beschreibung. Türken, Bulgaren, Widertassen, und Kosaken haben sich gegenseitig überboten, um diesem Krieg einen graulichen Charakter zu verleihen. Dort, wo Schlachten oder langwierige Kämpfe stattfanden, wie bei Plewna, Schipka u. s. w. ist von Dörfern und Einwohnern keine Spur mehr. Tausende von Thierleuten und mitunter auch Menschenleuten bedecken die fruchtbaren Gefilde, und soweit das Auge reicht ist der Boden wie von Raubthieren unterwühlt. Selbst wo der Durchgang der Truppen nur ein passager war, bieten die Dörfer den Anblick wie nach einer großen verheerenden Feuersbrunst. Mehr als 350 Dörfer und 8 Städte wurden zerstört und mehr als 300,000 Menschenleben (die Wegeten vor und während des Krieges mit inbegriffen) sind auf diese Weise zu Grunde gegangen. Aus diesen Schilderungen kann man sich einen Begriff von den enormen Verlusten an Privatguthum machen.

(Affaire Thierier-Steifschowst). Aus Prag wird gemeldet: „Der Wilhelm Thierier ist bereits fast genesen. Vorgesien (Donnerstag) fand sich in der Wohnung desselben der Untersuchungsrichter Matejka mit einem Schriftführer ein, um Thierier als Zeugen zu vernehmen. Herr Thierier konnte sich jedoch an die verhängnißvolle Begebenheit im Hause der „Polstik“ nicht erinnern.“ Weiter wird berichtet, daß die Staatsanwaltschaft die die Freilassung des indigesten Steifschowst zugrende Zuchtschloß des Untersuchungsrichters zurückgestellt und dagegen Verwahrung eingelegt habe, daß der Angeklagte während der Untersuchung auf freien Fuß gesetzt werde.

(Eine unglückliche Schiffsmannschaft.) Der Schooner „Speedwell“ brach am 11. v. M. die Bemannung des seemännlich gewordenen Schooners „Salle M. Steemann“ nach New-York. Das schiffbrüchige Fahrzeug war 45 Tage lang ein Spiel der Wellen gewesen. Da gingen am 23. Januar der Bemannung auch noch die Lebensmittel aus. 8 Tage lang fristete die Bemannung, bestehend aus dem Capitän, dem Stenermann, einem Koch und vier Matrosen (darunter drei Farbige), ihr Leben nur durch Wasser und etwas Tabak. Als die Hungersnoth aufs Höchste stieg, wurde der farbige Matrose George Semon, welcher vor Hunger wahnsinnig geworden war und das Leben des Capitäns bedrohte, von seinem farbigen Weidensgenossen Walter Sampson im Streit erschossen, worauf die anderen Stüde aus den Schenkeln des Getödteten schnitten, dieselben brieten und gierig aßen, nachdem sie den Oberkörper ins Wasser geworden. Wie Sampson und der Steward auslachten, schmedte das gebratene Fleisch wie Bestie! Den Rest der Glieder salzten sie ein, um ihr Leben noch weiter damit zu fristen. Am darauf folgenden Tage (31. Jan.) begegnete der „Stedmann“ dem von Cadix kommenden Schooner „Speedwell“ und die Mannschaft wurde gerettet.

* Das Project einer unterirdischen Stadtbahn in Paris ist seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten genehmigt worden. Danach wird der Centralbahnhof 7 Meter unter dem Garten des Palais Royal sein, von wo 3 Hauptlinien ausgehen, von denen sich mehrere Stränge abzweigen, der eine unter der Seine hinweg. Die Herstellungskosten sind auf 106 Millionen Frs. berechnet, welche vom Staat, dem Seine-departement und der Stadt Paris getragen werden.

(Ein radikales Mittel gegen Hüneraugenschmerz.) Es giebt wohl der unsehbareren Mittel viele, die lästigen Hüneraugen loszuwerden, aber ein solches, wie es von einem Gebirgsbauer in der Nähe Sibitals angewendet wurde, daß wohl noch Niemand versucht. Besagter Gebirgsbauer kam vor einiger Zeit zu dem Arzte im Spital mit der Bitte, ihm die große Bege seines linken Fußes zu amputiren; er habe daran ein riesengroßes Hünerauge, das ihm unträgliche Schmerzen bereite. Auf das Unmögliche seines Begehrens aufmerksam machend, gab ihm der Arzt Mittel in die Hand, die ihn von diesem Uebel, wenn auch nicht augenblicklich, so doch mit der Zeit völlig befreien. Dem Bauerlein dankte aber diese Gurt viel zu lange. Es schickte sich kein Stemmstein scharf, nahm ein Handbeil, legte das Stemmstein auf die schmerzhaft Bege, führte mit dem Beile einen kräftigen Schlag auf dieselbe und im Nu lag die Bege mitten in seiner Wohnstube. Unfähig, das frömde Blut zu stillen, ließ er den Arzt rufen, der nun ein neues Mittel kennen lernte, Hüneraugen schnell loszuwerden. Zu bemerken ist noch, daß sich derselbe Bauer bereits vor einigen Jahren desselben Mittels bedient hatte, um sich von seinen zwei Hüneraugen, die er an den beiden kleinen Behen hatte, zu befreien.

Literarisches.
|| Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unseres Blattes ein anerkannteswertiges literarisches

Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Erzeugnisse unserer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller im Gegenjuge zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mk. pro Band belaufenden Buchpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrags, nämlich zu nur 50 Pfennig pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 wöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur 50 Pfennig pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetroffene zweite Band giebt uns Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zehlt, wie der erste, einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman ist darin durch die meisterhafte Arbeit des hochbegabten Schriftstellers Max v. Schlagel: „Gepanzerter Herzen“, vertreten, dielem reist sich eine größere, im gleichen Bande abgeschlossene Novelle: „Das Kind des Passes“, von E. v. Dindlage an, welche Erzählung wir als eine der besten Leistungen dieser hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen müssen. Hierauf folgt eine Reihe kleinerer interessanter Beiträge: „Aus der Zeit des Kunstzwanges“ von H. Schenke. — „Etwas von Sonnenflecken“ von A. Weidenhalm. — „Der erste Gruß der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweizer-Moien. — „Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld“, eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Älteren von Fr. v. Hirschberg. — „Das Theater in Japan“ von H. Osterland. — „Gistige Fische“, ein Capitel aus der Naturgeschichte von S. H. Disen. Den Schluß bilden eine Reihe lebenswerther Miscellen. Der Gesamtindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise „billig und schlecht“, sondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

Gegen Husten, Hals- oder Brust-Uebel
ist der allein ächte rheinische Trauben-Brusthonig, sowohl direct aus der Pflanze als auch in heißer Milch, Thee u. s. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kösten beim Gebrauch ca. 20 Pf. täglich. Originalflaschen à 1, 1/2 und 3 Mark allein ächt mit neugier Veranschaulichungs- und gerichtlich anerkanntem Empfänger in Merseburg bei Hrn. **Heinr. Schulte jun.**, in Weissenfels bei Herrn Apotheker **B. Bausch**, in Leipzig in sämtlichen Apotheken.
(Zu beziehen durch alle renomirten Apotheken.)

W e i s e n .
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Am Sonntag den 10. März predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Dnc. Martinus.
2 Uhr: Herr Confit. Nath. Deuschner.
Stadtkirche. 10 Uhr: Fr. Dnc. Hildebrandt.
2 Uhr: Dr. Pastor Heincken.
Früh 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heincken. Anmeldung.
Heinrichskirche. Herr Pastor Vertling aus Halle.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung. Bei den am 4. bis mit 7. d. M. stattgehabten Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen sind folgende Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden resp. ausgeschiedenen Stadtverordneten neu resp. wieder gewählt worden und zwar:

- bis ult. 1883:
- von der dritten Abtheilung:
- Herr Regierungs-Secretar Habeder,
- „ Zimmermeister Kops,
- „ Professor Dr. Witte;
- von der zweiten Abtheilung:
- Herr Kaufmann Angermann,
- „ Fabrikant B. A. Wankenburg,
- „ Wauer;
- von der ersten Abtheilung:
- Herr Rechtsanwalt Grube,
- „ Zimmermeister Duerfurch,
- „ Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch;
- von der dritten Abtheilung bis ult. 1879:
- Herr General-Commissions-Secretar Mohr;
- von der zweiten Abtheilung bis ult. 1881:
- Herr Delonon Fündes;
- von der zweiten Abtheilung bis ult. 1879:
- Herr Fabrikant Giese;
- von der ersten Abtheilung bis ult. 1881:
- Herr Rentier Lorenz.

Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städteordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 8. März 1878.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es ist neuerdings im hiesigen Polizeibezirke öfters ohne polizeiliche Genehmigung, bezügliche, ohne die Ertheilung derselben abzuwarten, oder auch mit eigenmächtiger Abweichung von der genehmigten Bauzeichnung, gebaut worden.
Unter Bezugnahme auf die Bestimmung des § 367 ad 15 des Reichsstrafgesetzbuchs, wonach

„mit Selbststrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird: wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt“ werden daher die §§ 1, 2 und 68 der hiesigen Bauordnung vom 21. April 1863, wonach außer der Strafe der Bauherr auch zu gewärtigen hat, daß im Wege der Execution auf seine Kosten das bestehende Bauwerkten zumüber Ausgeführt abgeändert oder befestigt wird, mit dem Bemerkten hiermit in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen ohne Nachsicht Bestrafung nach sich ziehen werde.

Merseburg, den 7. März 1878.
Die Polizei-Verwaltung.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg.
Das dem von hier fortgezogenen Herrn Maurermeister Zimmermann gehörige, in hiesiger Nussbaum-Allee unter Nr. 2a sehr freundlich gelegene ganz neu, massiv und sehr gut erbaute, herrschaftlich eingerichtete zweistöckige Wohnhaus, bestehend in 10 Stuben, 9 Kammern, 3 Küchen, großen Trockenböden und Waichhaus, 5 Kellern, Holz u. Torfställen, sowie das dazugehörige befindliche Seitengebäude mit 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche u. nicht geringem Storraume, Brunnen, Vor- u. Hintergarten soll
Dienstag den 26. März cr., Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade. 8850 Mk. ausfallendes Capital kann mit übernommen werden.
Merseburg, den 22. Februar 1878.
A. Rindfleisch, R.-Auct.-Comm. i. V.

Möbiliar-Auction in Merseburg.
Sonabend d. 16. d. M., von Vormittags 9 Uhr an sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 gutes Mahagoni-Sofha, div. Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Federbetten, ein vollständiges Tischgeräthwerkzeug, 1 Partie Cigarren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 8. März 1878.
A. Rindfleisch, Auct.-Commisnar.

Scheunen-Verpachtung resp. Verkauf.
Eine Scheune mit Schuppen, in den Lemaer Scheunen gelegen, ist vom 1. April cr. ab zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres beim Auct.-Comm. Rindfleisch hierelbst.
Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen
Saalstraße Nr. 4.
Ein großes Käuferpferd steht zu verkaufen
große Striße Nr. 5.
Auch werden alle Fußren zum Fahren angemessen.
Franz Kettmig.

10 Stück Kanarienvogel,
gute Schläger à Stück 4-6 Mark sind zu verkaufen
Nolentgal 5.

Die I. und II. Etage und ein kleines Logis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen
Neumarkt Nr. 7.

Breitestraße 16 ist eine kleine Wohnung an ruhige kinderlose Leute sofort zu vermieten und zu beziehen.
Ein Familienlogis in der Nähe des Bahnhofs ist zu mieten und den 1. April zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Das Logis in meinem Hause in der Maßerstraße ist zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen.
Philipp Gaab.

Ein leibter Handwagen wird zu kaufen gesucht
Vorwerk Nr. 9.

Mißbeetfenster
hat zu verkaufen
A. Voigt, Glasermstr.

Sophas von 40 Mk. (13 1/2 Thlr.) an bei Otto Bernhardt.

Oelgrube! **Oelgrube!**
Echt böhmische Bettfedern und Daunen in nur reiner guter Waare billigst. Letzte zum sofortigen Füllen und vom Stück. Die so beliebten billigen Betten (Deckbett, Unterbett und 2 Kissen) von 36-42 Mark an hält stets auf Lager und empfiehlt
Die Betten- und Bettfedern-Handlung von
B. Levi,
Oelgrube.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Merkat: Die dreizehnt. Bettelze 6 Pf.
Expedition: Mäsekerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 30.

Sonnabend den 9. März.

1878.

Uebersicht.

Mitte nächster Woche treten die beiden Häuser des Landtags wieder zu Plenarsitzungen zusammen. Das Herrenhaus wird das Ausführungs-gesetz zur Gerichtsverfassung erledigen und das Abgeordnetenhaus alsdann die letzten Differenzen über dieses Gesetz auszugleichen haben. Daneben sollen, wo möglich, noch einige andere dringende Arbeiten erledigt werden, darunter das Forstdiebstahlgesez, die beiden provinziellen Synodalordnungen, die Reorganisation der sächsischen Stifter, vielleicht auch das Feld- und Forstpolizeigesetz. Doch wird dem Abgeordnetenhaus wegen der dringenden Geschäfte, die gegenwärtig dem Reichstage vorliegen, die Zeit sehr knapp bemessen sein; viel mehr als acht Tage wird dasselbe nicht wohl in Anspruch nehmen können. Während dieser Zeit wird der Reichstag seine Plenarsitzungen ganz oder doch nahezu ganz einstellen müssen. Doch glaubt man trotzdem, daß es möglich sei, den Etat rechtzeitig (bis 1. April) zu erledigen, zumal die Budgetcommission in diesen Tagen mit ihren Arbeiten fertig wird. Nach Erledigung der Etatsberatung wird die Budget-commission in die Beratung der Steuerprojecte eintreten. Das Stellvertretungsgesetz wird unter allen Umständen noch vor der durch das Abgeordnetenhaus veranlaßten Unterbrechung der Reichstags-sitzungen erledigt werden.

Die Bedingungen des russisch-türkischen Präliminarfriedens sind nunmehr in ihren Einzelheiten ziemlich authentisch bekannt geworden. Die Grundlagen, die schon lange bekannt waren, werden durch die neuen Mittheilungen nicht am grade wesentlich verändert. Die Abtrennung eines thatsächlich unabhängigen Bulgariens, mögen nun die Grenzen des neuen Fürstenthums etwas weiter oder enger gefiekt werden, giebt der Türkei als europäischer Macht den Todesstoß und zugleich er-wirkt Rußland in Asien neue wichtige Positionen. Der Frieden von San Stefano bezeichnet die ein-schneidendste Umwälzung, die seit Jahrhunderten im Orient eingetreten. Zwischen Rußland und der Pforte ist damit die Sache abgemacht; es fragt sich nun, wie werden die europäischen Mächte die vollzogenen Thatsachen hinnehmen. Die letzte Sanction der russisch-türkischen Specialabmachungen, die neue Regelung der in den europäischen Ver-trägen geordneten Fragen, namentlich der auf die großen Wasserstraßen, Donau und Dardanellen bezüglichen, soll bekanntlich auf einer internationalen Konferenz erfolgen, deren Zusammentritt in nächster Zeit, und zwar in Berlin, bevorsteht. So werden denn die Mächte unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck an die verantwortungsvolle Aufgabe heran-treten, dem Frieden ihren Stempel aufzu-zudrücken, soweit überhaupt Rußland die Friedens-festsetzungen dem Gutachten der Mächte zu unter-breiten gedenkt. Vorher scheint jedoch noch ein Ereigniß eintreten zu sollen, welches der Situation eine neue Wendung giebt: die Occupation Bos-niens und vielleicht noch weiterer türkischer Ge-biete von Seiten Oesterreichs. Die Wiener Regierung scheint fest entschlossen zu sein, sich dieser Occupation als Pfand für die Wahrung der österreichischen Interessen zu verschaffen, und es ist noch nicht abzusehen, welche Wirkung auf die weitere Entwicklung der orientalischen Dinge diese

österreichische Action haben wird, die von vorn-herin keineswegs in feindlichem Gegensatz zu Ruß-land unternommen wird, wohl aber zu einem solchen führen könnte.

Die Stellvertretung des Reichskanzlers.

Die große Debatte über die Stellvertretungsvor-lage, die ein gutes Stück unserer inneren Krisis in sich schließt, liegt hinter uns, und man kann jetzt mit mehr Ruhe, als es unter dem frischen Eindruck der parlamentarischen Auseinandersetzung möglich gewesen, das Facit für unsere innere Si-tuation und die künftige Entwicklung ziehen. Die Vorgänge der letzten Wochen hatten bereits dafür gesorgt, daß man mit allzu großen Erwartungen nicht mehr an diesen Gegenstand herantrat, son-der ein gut Theil Resignation mitbrachte. An-statt der hochgepannten Hoffnungen, aus diesem Anlaß eine dauerhafte und vollständige Reorganisa-tion des Regierungsmechanismus im Reich hervor-zugehen zu sehen, hat man sich auf den Boden des gegenwärtigen praktischen Bedürfnisses und der augenblicklichen Schwierigkeiten gestellt. Die De-batte verlief denn auch außerordentlich nüchtern, ruhig und sachlich, ohne aufregende Zwischenfälle oder pikante Zuthaten. Sehr abgedämpft klang diesmal schon der Ruf nach vollverantwortlichen Reichsministerien, in dem sich sonst seit langem das liberale Organisationsideal so offenbaren pflegt, und als die leitenden Minister von Bayern und

zu bestehen haben, wie sich die neuen Organisa-tionsexperimente in der Praxis bewähren. Es ist eine ungeheuer schwierige Aufgabe, das Mächter-hältniß, wie es heute zwischen den Organen der Reichsgewalt, insbesondere dem Reichskanzler und dem Bundesrath als der Vertretung der Einzel-staaten besteht, zu Gunsten neuer Organisationen verschieben zu wollen. Unser Reich ist nun einmal ein an sich unnatürliches und schwerfälliges Ge-bilde, das aus einer eigenartigen historischen Ent-wicklung hervorgegangen ist und eigenartige Ver-fassungseinrichtungen beansprucht. Und ebenso hat sich der leitende Staatsmann durch seine nationalen Verdienste und seine gewaltige Autorität, deren unser Reich noch auf geraume Zeit nicht gerne wird entbehren mögen, den Anspruch erworben, manche Eigenartigkeit seiner persönlichen Anlage auch in den Institutionen berücksichtigen zu sehen. Das schien denn auch der Grundgedanke zu sein, der das vorherrschende Gefühl erzeugte, daß man in Ermangelung von Besseren die zweifelhaften und ungenügenden Organisationsvorschläge hin-nehmen müsse, wie sie eben in diesen Worten an-geboten worden. Wenn der Reichskanzler am Schluß seiner großen Rede die Meinung aus-sprach, die gegenwärtige Vorlage solle keinen Ab-schluß für immer darstellen, sondern ermögliche wohl eine langsame Fortbildung unserer Institu-tionen, und die Maschine werde vielleicht weicher, nachgiebiger und elastischer arbeiten, als man an-nehme, so wollen wir in diesen Worten einen Wechsel auf die Zukunft erkennen, der uns we-nigstens einigermaßen über so viele Zweifel, Un-sicherheit und Unsicherheiten der Gegenwart tröstet. Wenn sich wirklich, wie Fürst Bismarck klagte, zur Zeit ein tiefgehender Pessimismus in weiten Schichten unseres Volkes bemerklich macht, so wird man in dieser Stimmung nicht eine krankhafte Er-scheinung erblicken dürfen, sondern nur die nach vielem Vorgegangenen durchaus berechtigte Sorge um eine gedeßliche Fortentwicklung unserer jungen und noch keineswegs gegen alle Stürme gesicherten nationalen Einrichtungen.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag den italienischen Botschafter Grafen de Launay im königlichen Palais in feier-licher Audienz empfangen und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen, wodurch derselbe vom Könige Humbert I. von Italien in der Eigen-schaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters beglaubigt wird. Unmittelbar nach beendigter Audienz wurde der Botschafter auch bei Ihrer Maj. der Kaiserin eingeführt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist am Mittwoch Abend 10 Uhr, begleitet vom Major v. Liebenau und dem Premierlieutenant v. Jacoby, von hier nach Bonn zurückgekehrt.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich, welcher die beabsichtigte Reise nach Perleberg zur Beschäftigung seines Manenregiments wieder aufge-gaben hatte, verabschiedete sich am Mittwoch Abend, nach Aufhebung der Ehegesellschaft bei den Majestäten im königlichen Palais, von den daselbst anwesenden hohen Herrschaften und ist am Donner-stag Vormittag 8 Uhr 57 Min. mit dem Schnell-zuge der Potsdamer Bahn von hier zunächst nach

